Drei Speichen Regel: Metalle, Wald und Wertpapiere?

27.11.2014 | Dr. Jürgen Müller

Dieser Artikel ist eine Inhaltsangabe meines Vortrages, den ich am Sa. 8.11.2014 auf der Edelmetall- und Rohstoffmesse in München hielt. Er ist zudem ein Kondensat meines neuen Buches " Drei Speichen Regel", welches Anfang August im Kopp-Verlag erschienen ist. Im Messemagazin erschienen dieses Jahr einige sehr gute Artikel, deren Erkenntnisse ich hier ebenfalls mit einfliessen lasse.

Der Rabbi Isaac bar Aha schrieb um 400 n.Chr. im Talmud folgende einfach anmutende Investmentregel nieder: "Man soll sein Vermögen stets in drei Teile teilen: Ein Drittel Land, ein Drittel Handelswaren, ein Drittel bar zur Hand." Heute wird diese Regel - neben dem bereits genannten Terminus Drei Speichen Regel - auch als "1/N Diversifikation" bezeichnet oder auch als "Naive Diversifikation" verunglimpft [1].

Bereits um die Jahrtausendwende übersetzte Prof. Dr. Bocker in seinem "Gold-Dossier" diese Investmentregel in heutige Anlageklassen [2]: "Bezeichnenderweise haben sich über wenigstens zwei Jahrtausende hinweg einige wirtschaftlich und finanziell sehr erfolgreiche Gruppen, wie Auslandschinesen, Armenier und vor allem Juden an die heute altmodisch anmutende Drei Speichen Regel gehalten [...]. Die drei Speichen sind zum einen private oder kommerzielle Immobilien, zum anderen Wertpapiere aller Art (Papiergeld, Aktien, Festverzinsliche, Hypothekenpfandbriefe, Schuldverschreibungen usw.) sowie drittens Edelmetalle, allen voran Gold".

Halten wir fest:

- Ein Drittel Land = Immobilien
- Ein Drittel Handelswaren = Wertpapiere aller Art
- Ein Drittel bar zur Hand = Edelmetalle, allen voran Gold

Dankenswerterweise erfüllen diese drei Speichen perfekt den Grundsatz der Risikodiversifikation, insofern sie - wenn überhaupt - nur sehr schwach miteinander korrelieren, d.h. sich sehr gegensätzlich entwickeln:

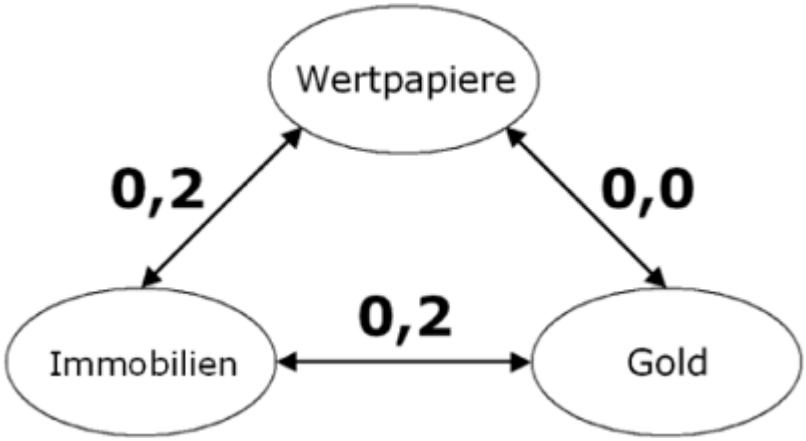

Abb. 1: Korrelationen der drei Speichen auf einer Skala von 0 (kein Gleichlauf) bis 1 (Gleichlauf) [3]

Die drei Speichen haben also quasi den Schutz vor einem Kardinalfehler vieler privater Investoren schon eingebaut. Dieser Kardinalfehler ist, so stimmen viele wissenschaftliche Studien überein, dass Privatinvestoren zumeist nicht ausreichend diversifizieren, in dem sie z.B. einem sog. "Home Bias" unterliegen, d.h. z.B. nur Aktien aus Deutschland kaufen, weil man diese eben glaubt besser einschätzen zu können. Auf die geographische Streuung der Anlagen werden wir später noch zu sprechen kommen.

Wie haben sich also unsere drei Speichen in den vergangenen 20 Jahren entwickelt? Eine Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitutes und der Berenberg Bank mit Titel "Sachwerte: Strategie 2030" gab folgende Graphik wider:

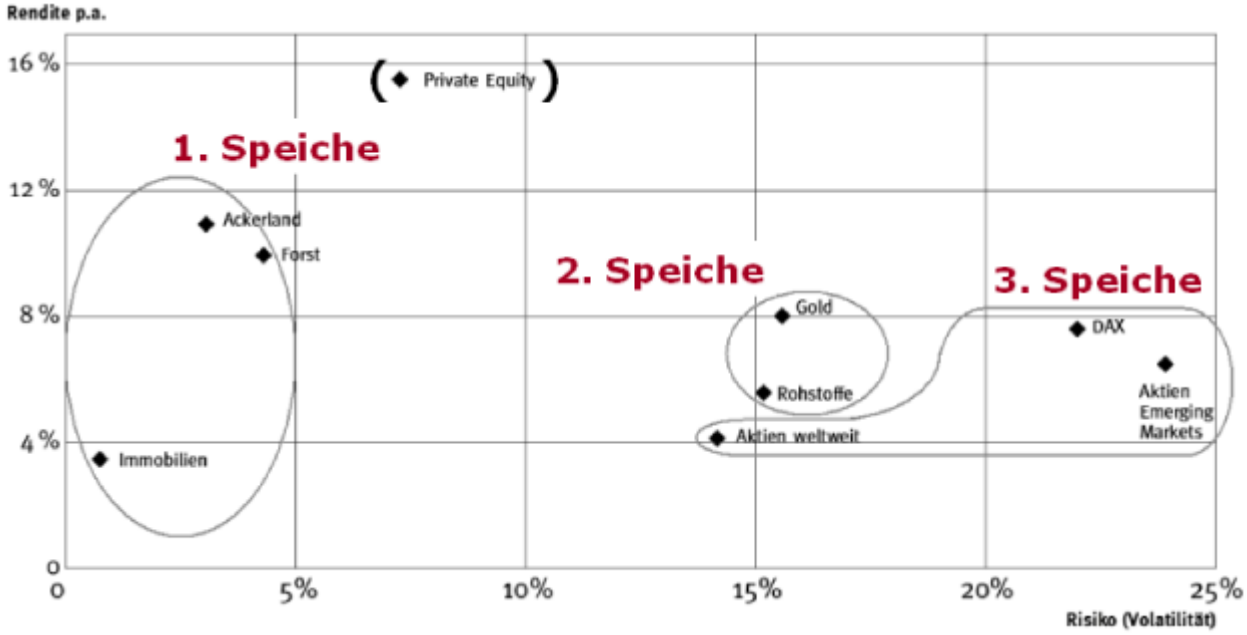

Abb. 2: Rendite und Risiko verschiedener Anlageklassen in den Jahren 1992 bis 2012 [4]. Eigene Ergänzungen.

Klammert man private Beteiligungen (im Graph "private Equity") aus, ergaben Ackerland und Forstimmobilien die höchsten Renditen bei gleichzeitig niedrigster Volatilität! Letzteres ist leicht nachzuvollziehen, müssen wir doch im Maslow’schen Sinne immer essen, wohnen und heizen. Reine Wohnimmobilien hingegen erbrachten eine weitaus geringere Rendite. Die zweite Speiche, Gold und Rohstoffe, rentierte niedriger bei ca. 3-facher Volatilität. Global betrachtet ergaben Aktien mit 4% eine niedrigere Rendite als Gold bei etwas niedrigerer Volatilität. Die aufstrebenden Märkte und unser heimischer Dax rentierten im Aktienbereich höher, allerdings bei der höchsten Volatilität aller betrachteten Anlageklassen.

Im folgenden möchte ich auf die einzelnen Speichen eingehen und diese unter der Lupe der aktuellen Lage betrachten. Fangen wir auf Abb. 2 rechts an, d.h. bei den Aktien. In meinem Buch gebe ich einige Beispiele für die These an, dass heute im Prinzip alle Märkte manipuliert sind. Dies fängt beim größten Markt, dem der Devisen an (siehe das EUR/CHF-Verhältnis von 1,2), geht weiter bei den Edelmetallen (siehe die Artikel von Dimitri Speck und Johann Saiger im aktuellen Messemagazin) und bei den Aktienmärkten ("Plunge protection team"). Martin Siegel nannte in seinem Vortrag auf der Edelmetallmesse weitere manipulierte Märkte, die aufgrund von Strafzahlungen auch nachgewiesen wurden: Eisenbahnschienen, Bier, Wasserstoffperoxyd, Benzin, Wurst, Zement, Kaffee, Receiver, Tapeten, Stahl, Anleihen, Devisen, Pilzkonserven, Pflastersteine, Zündkerzen. Er fragt sich zurecht, warum angesichts dieser Beispiele ausgerechnet der Goldmarkt nicht manipuliert sein sollte.

Zwischenfrage: Wie lange glauben Sie, wird heute eine US-Aktie im Durchschnitt gehalten? Einen Monat, eine Woche, einen Tag? Leider liegen Sie mit allen Antworten um Zehnerpotenzen daneben. Der Zürcher Finanzprofessor Marc Chesney nennt die Zahl von 22 Sekunden [5]! Gemäß der New York Times macht der computergesteuerte Hochfrequenzhandel in den USA derzeit 65% des Volumens aus, in Europa sind es auch schon 45%. Schöne neue Anlegerwelt. Kann so ein freier Markt aussehen?

Doch kommen wir zurück zur Speiche der Wertpapiere ("Handelswaren"). Zunächst: Papiere sind Papiere und werden es immer bleiben.

Abb. 3: Papiere in der Weimer Republik.

Aus ökologischer Sicht sind wir heute zum Glück insofern weiter, als dass zur Produktion von Geld nicht unbedingt mehr Bäume gefällt werden müssen. Schaut man sich die Geldbasen M0 von Dollar und Schweizer Franken an, erkennt man jedoch, wie das Virus des Computerbuchscheinblütengeldes wuchert, mithin die Grundlage einer jeden Blase.

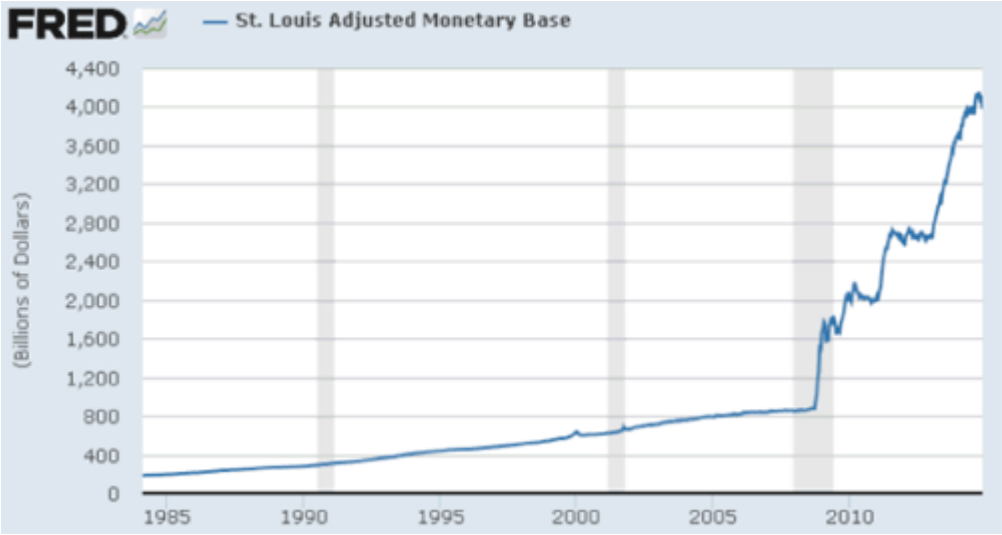

Abb. 4: Geldbasis M0 des US-Dollars 1984 - heute (Quelle: Fed St. Louis)

Seit 2007/2008 (Lehman-Abgrund) verfünfachte sich diese Geldbasis. Auch beim Schweizer Franken kann man die Auswirkung der "1,2-Politik" deutlichst erkennen.

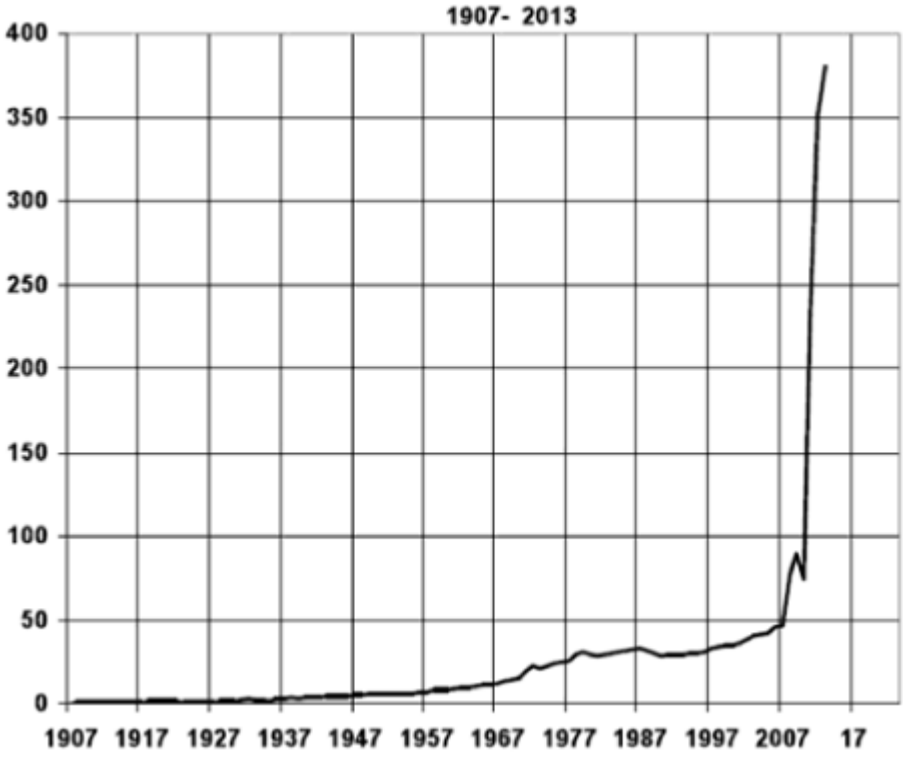

Abb. 5: Geldbasis M0 des Schweizer Frankens 1907 – heute (Quelle: Schweizer Nationalbank)

Hier verachtfachte sich die Basis seit 2007. Dass sich die Aktienmärkte wieder zu spekulativen Übertreibungen hin entwickeln, zeigt ein Blick auf das aktuelle Shiller-KGV des marktbreiten S&P 500 Aktienindexes. Der Nobel-gekrönte Yale-Ökonom Robert Shiller schlug für die Berechnung des Kurs-Gewinn-Verhältnisses (KGV) vor, nicht nur den Gewinn des letzten Jahres als Basis zu verwenden, sondern den inflationsbereinigten Mittelwert der letzten 10 Jahre. Dieses sogenannte Shiller-KGV zeigt die Entwicklung der Gewinne der Aktienuntrnehmen wesentlich realistischer an und erlaubt zudem eine bessere historische Vergleichsbetrachtung.

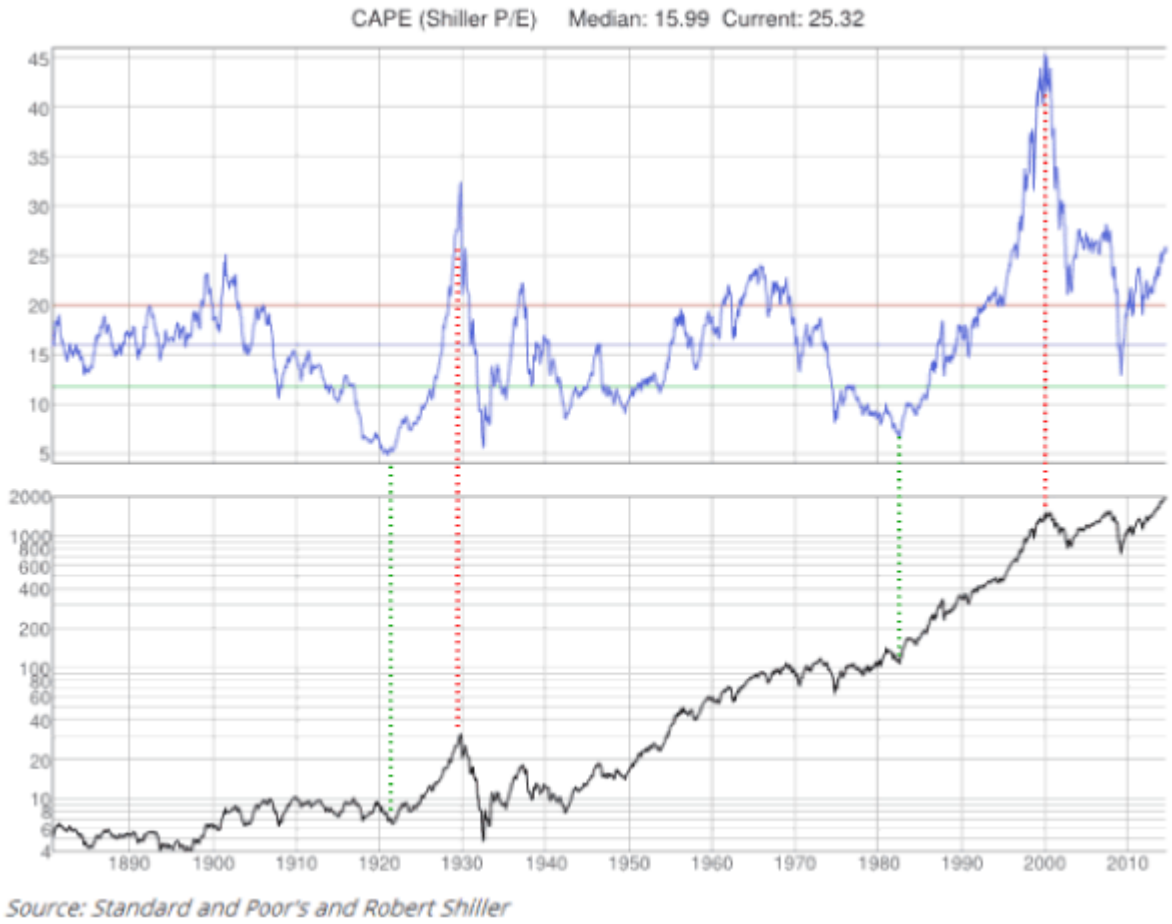

Abb. 6: Shiller-KGV des amerikanischen Aktienmarktes (S&P 500) von 1880 - heute. Eigene graphische Ergänzungen.

Aktuell (Stand Fr. 21.11.) liegt das Shiller-KGV bei 26,51 [6], im Graph wird noch 25,3 angegeben. Claus Vogt vertritt im Messemagazin die Meinung, dass der Wert sogar über 30 liegen müsste, - Zitat - "wenn man es um die auf ein Rekordhoch gestiegene Gewinnmarge bereinigt". Werte größer 30 wurden in den letzten 130 Jahren nur zweimal erreicht: 1929 und 2000 (siehe rot gestrichelte Linien im Abb. 6).

Die Weltleitbörse erscheint demnach aktuell überbewertet, sodass die Speiche Handelswaren in der oben genannten Bocker'schen Definition derzeit absolut unterzugewichten ist. Schichten Sie wieder in Aktien um, wenn Shiller unter 12 oder 10 fällt. Aufgrund der aufgestauten Absturzhöhe ist sogar mit Werten weit unter 10 zu rechnen, wie zuletzt 1980. Wer langfristig in Aktien investieren möchte, d.h. diese länger als 22 Sekunden zu halten gedenkt, muss im Prinzip nur diesen einen Chart kennen und Geduld haben. Die Zeit zum Umschichten wird wieder kommen.

Kommen wir zur nächsten Speiche "bar zu Hand". Nach Prof. Bocker ist diese Speiche heute gleichzusetzen mit Edelmetallen, - Zitat - "allen voran Gold". Dies trifft vor allem deshalb zu, weil offensichtlich die Nullzinsen nicht das Ende der Fahnenstange sein müssen, siehe die aktuelle Ankündigung der Commerzbank, Negativzinsen einzuführen. Wer hohe Geldbeträge auf Bankkonten hält (die rechtlich gesehen kein Guthaben sind, sondern eine Forderung gegen die Bank; man beachte diesen feinen Unterschied) ist heutzutage selber schuld. Prof. Bocker auf der Edelmetallmesse: "Es gelten die drei Grundregeln für Investoren: a) Sachwerte, b) Sachwerte und c) - Sie ahnen es - Sachwerte".

Die nachfolgende Graphik veranschaulicht die Papierlawine im Vergleich zum Goldpreis seit 1981.

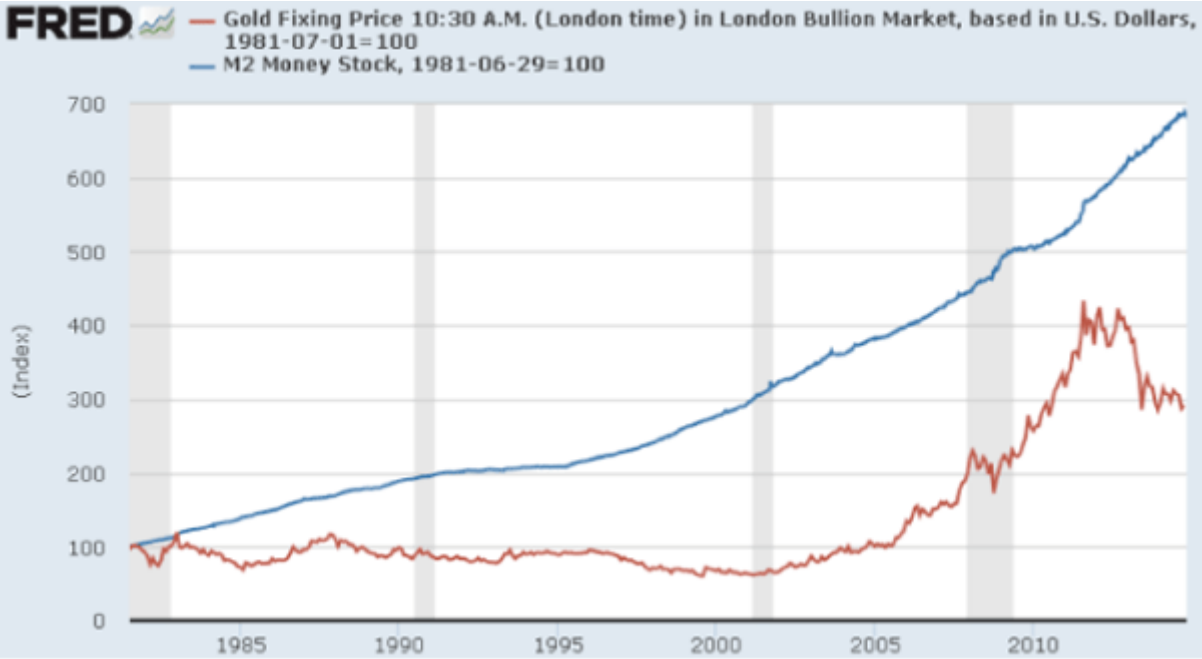

Abb. 7: Indexierte Entwicklung des Goldpreise im Vergleich zur Geldmenge M2 des US-Dollars (Quelle: St. Louise Fed)

Anmerkung: Da die M3-Geldmenge seit 2006 von der Fed nicht mehr veröffentlicht wird, steht in dem Online-Tool der St. Louis-Fed nur die Geldmenge M2 als breiteste Gelddefinition zum Vergleich zur Verfügung. Die Entwicklung ist jedoch schon aussagekräftig genug, erkennen wir doch, wie unterbewertet Gold im Vergleich zur umlaufenden Geldmenge ist. Wäre der US-Dollar noch goldgedeckt, müsste der Goldkurs gemäß Abb. 7 heute mehr als doppelt so hoch sein.

Johann Saiger nennt im Messemagazin in seinem sehr zum Studium empfohlenen Artikel "Von Goldpreis-Manipulationen" (Seite 144, ff.) noch einen weiteren sehr gewichtigen Grund, nämlich den der All-Inklusive Minenkosten der Goldförderung. Ich habe diesen Punkt bereits in meiner Dissertation [7] sehr ausführlich beleuchtet und veröffentlicht.

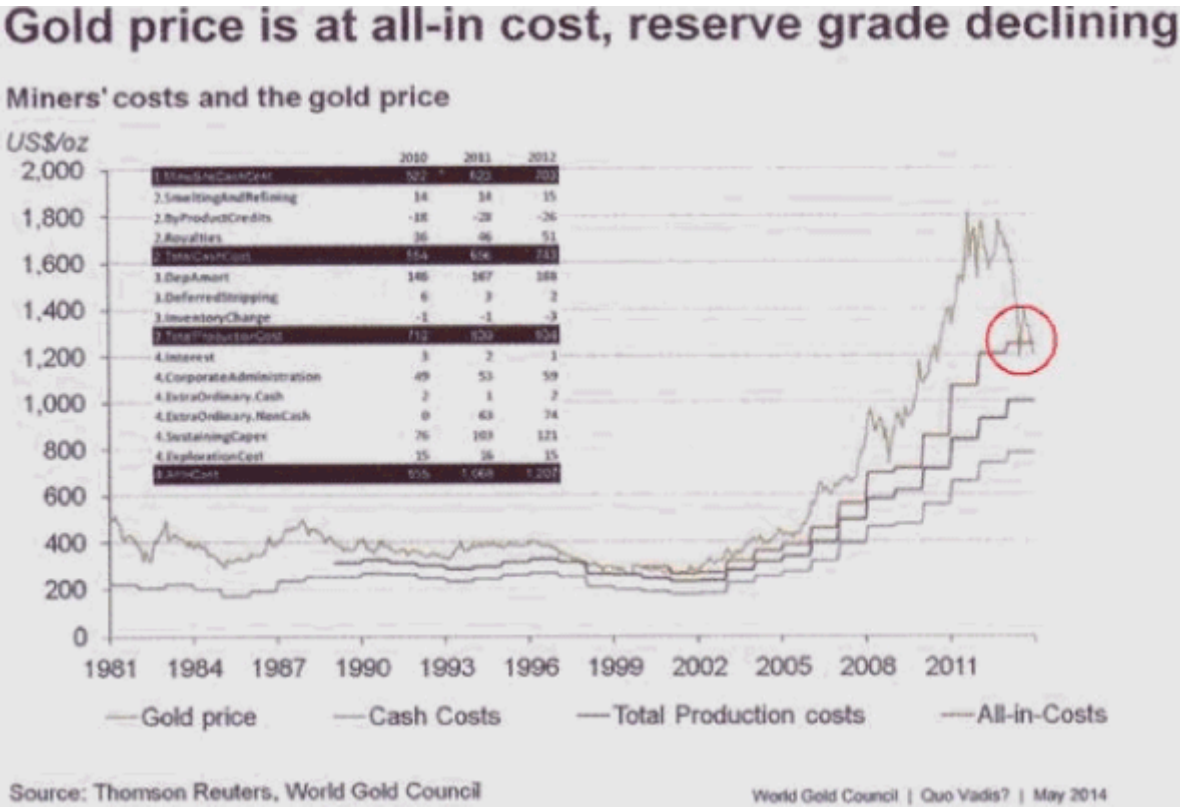

Abb. 8: Minenkosten und Goldpreis
(Datenquelle: Thomson Reuters, Wordl Gold Coucil).

Ich habe bereits wiederholt darauf hingewiesen, dass die "Cash Kosten", die von Minenbetreibern sehr gerne ausgewiesen werden, nicht alle Kosten enthalten. Auch die sog. "totalen Produktionskosten" spiegeln die Realität nicht wider. Die "All-Inklusive-Kosten" beinhalten nämlich auch die Kosten der Ersetzung abgebauter Unzen. Wie obiger Graph schön vermittelt, stiegen diese Kosten in den letzten Jahren z.T. sprunghaft an.

Hintergrund ist die geologische Tatsache, dass immer weniger Goldvorkommen gefunden werden, und diese im Erzgehalt und in der Lage auch immer schlechter und risikoreicher werden. Ich prognostiziere, dass vor allem diese Kosten den Minenbetreibern in Zukunft davonlaufen werden, und somit auf die Gewinne der Minen drücken werden, sollten überhaupt noch welche übrig bleiben. Das Risikokapital für Explorer wird rückläufig sein und die Majors kommen dann mit ihrer Taktik "erfolgreiche Explorer aufkaufen" auch nicht mehr weiter.

Die Abbildung 8 verdeutlicht also, dass in der "All-In" Betrachtung die Förderkosten der Minen über den aktuellen Goldkursen liegen (siehe rote Einkreisung in Abb. 8). Alleine diese Tatsache zeigt, dass der Goldkurs im Augenblick unterbewertet ist und dieser Zustand nicht mehr allzulange aufrecht erhalten werden kann. Es sein denn, die Regierungen und/oder Zentralbanken würden damit beginnen, die Minen direkt mit neuem Fiat-Geld zu unterstützen.

Für die Goldmanipulation ist es natürlich höchst kontraproduktiv, wenn die Angebot-Nachfrage-Relation an physischem Edelmetall weiter ins Defizit fallen würde. Gold und auch Silber sind daher in meinen Augen im Augenblick absolute "Muss-Metalle", während Platin, Palladium und die Technologiemetalle "Kann-Metalle" zur Diversifikation sind. Größere Einmalbeträge würde ich nicht empfehlen, in letztgenannte Gruppe zu investieren, vielmehr kleine Beträge z.B. in Form von Sparplänen.

Als Fazit für die Speiche "bar zur Hand" bzw. Edelmetalle läßt sich also festhalten, dass diese im aktuellen geschichtlichen Kontext klar überzugewichten ist.

Kommen wir zur dritten Speiche Land bzw. Immobilien. Abbildung 2 zeigte bereits, dass diese Anlageklassen in Form von landwirtschaftlichen Nutzflächen und Waldimmobilien die höchste Rendite bei gleichzeitig niedrigster Volatilität darstellen. Wohnimmobilien ("Betongold") rentieren weitaus geringer und sind auch aufgrund folgender Faktoren als kritisch zu sehen:

• Rückstellungen für Renovierung und Instandhaltung notwendig

• Erschwerte Mobilität bei Brüchen im Lebenslauf (z.B. Arbeitsplatzwechsel, Scheidung)
• Außerordentliche Reperaturen z.B. durch Umwelteinflüsse, abzulesen an den steigenen Prämien für Gebäudeversicherungen
• Zeitzlich begrenzte Nutzbarkeit (technische Fortschritte, sich ändernde Lebensweisen)
• Standortrisiko (Zwangshypotheken, staatlich verordnete Mietpreisbremsen, etc.)
• Ausfall- und Verwüstungsrisiko z.B. durch Mietnomaden

In der Speiche Immobilien sind daher aus meiner Sicht zur reinen Geldanlage Acker und Wald klar zu präferieren. Auf der Edelmetallmesse war dieses Jahr auch wieder der Berater für Ackerböden, Gerhard Adam, mit einem Stand vertreten. Im persönlichen Gespräch nannte er Interessenten einen Betrag ab 100.000,- EUR als erforderliche Mindestinvestition. Grund hierfür ist, dass moderne Landwirte mit ihren Großgeräten nur große und zusammenliegende Flächen wirtschaftlich bearbeiten können und daher kleine Handtuch-Grundstücke im Grunde für Landwirte uninteressant sind.

Ich selbst habe auf der Messe mit einem bayrischen Landwirt gesprochen, der mir sagte, dass ein Hektar in Bayern heute, je nach Lage und Beschaffenheit, bis zu 100.000 EUR kosten könne. Ein einziger Hektar 100.000 EUR! Zum Vergleich: In Paraguay kostet ein Hektar zur Aufforstung derzeit ca. 2.500 EUR. Dieser Faktor 40 wird sich im Laufe der Zeit angleichen müssen, da Land ein immer kostbareres Gut werden wird. Zitat Dr. Bommert aus seinem sehr zu empfehlenden Buch "Bodenrausch":

"Insgesamt verlangt der Lebensstil der Industrieländer und der Zuwachs der Weltbevölkerung Neuland in einer Größenordnung, die dem Zweieinhalbfachen der heutigen Anbaufläche entspricht. Es versteht sich von selbst, dass eine solche Entwicklung jeder Basis entbehrt. [...] Die Jagd auf die Böden der Welt spiegelt eine erdrückende Knappheit." [8.]

Aufgrund des großen Mindestinvestitionsbedarfes bei Ackerland, empfiehlt es sich demnach für die meisten Investoren im Sinne einer Drittelung des Vermögens, in Waldimmobilien zu investieren, da dies durch Erntegemeinschaften mit weitaus kleineren Flächen, d.h. zu weitaus geringeren Summen, möglich ist (Kaufmodelle ab ca. 10.000 EUR/Ha, Pachtmodelle ab 3.600 EUR/halben Hektar). Im Grunde ist jeder parzellierte Wald also eine kleine aber homogene Einkaufsgemeinschaft für sich. Wenn man die Flächen kauft, vereinen Waldgrundstücke zwei große Vorteile: a) man erwirbt das knapper werdende Gut Land (siehe voriges Zitat von Dr. Bommert) und b) das knapper werdende Gut Holz.

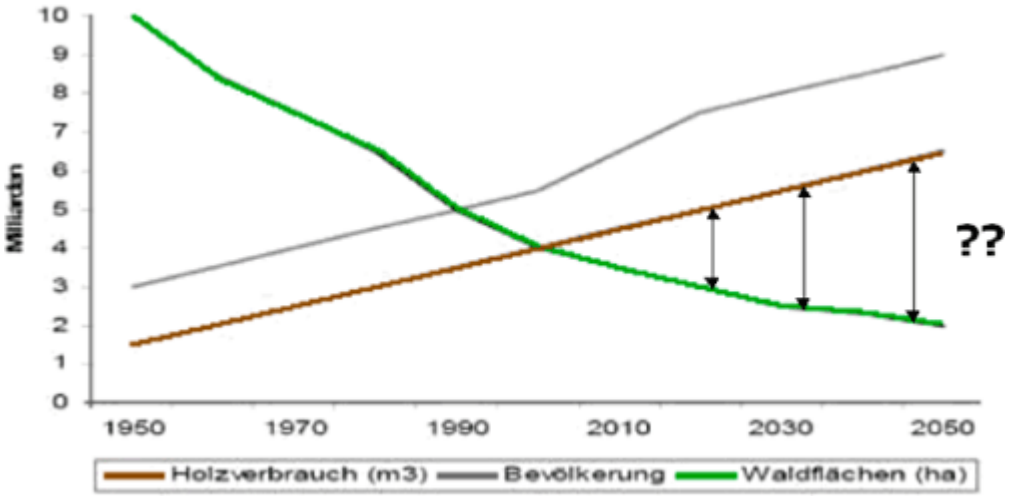

Abb. 9: Entwicklung von Angebot und Nachfrage nach Holz 1950 - 2050.
(Quelle: Weltbank Entwicklungsbericht)

Nicht nur, dass der Holzverbrauch positiv und linear mit der Bevölkerungsentwicklung steigt, auch die Anbaufläche geht kontinuierlich durch Verwüstung, Versiegelung, oder sonstigen Raubbau zurück. Holz wird ein absolut begehrter Rohstoff werden, noch viel mehr als heute! Nochmals: Das Angebot wird sinken und die Nachfrage steigen. Was will man mehr als strategischer Investor? Nicht umsonst schreibe ich in meinem Buch in der Einleitung:

"Langfristige Investments, die auf langfristigen globalen Trends beruhen, sind die besten, die Sie tätigen können. Die kurzfristigen Spekulationen hingegen, die Sie aufgrund einer Anzeige, eines Newsletters, oder

eines aktuellen Anlagetrends eingehen, haben weitaus höhere Risiken als Chancen."

In meinem Buch gehe ich auf vier aus meiner Sicht seriöse Anbieter detailiert ein und beleuchte Vor- und Nachteile:

a) Lignum (pflanzen europäische Edelhölzer in Bulgarien - www.lignum-gruppe.de/),
b) Forest Finance (verschiedenste Angebote in Südamerika und Asien - www.forestfinance.de/),
c) Miller/Felber (Eukalyptus in Paraguay - www.miller-investment.de/) und
d) Forstinvest (ebenfalls zumeist Eukalyptus in Paraguay - www.forstinvest.de).

Im Vortrag auf der Edelmetallmesse in München habe ich einen besondern Punkt herausgegriffen und beleuchtet, nämlich den der zweistelligen Renditen. Die grundsätzliche Fragestellung war, wie seriös Renditeprognosen von > 10% pro Jahr sein können.

a) Geometrische Betrachtung:

Abb. 10: Geometrisches Wachstum eines Baumes "vom Setzling zum Holzstapel".

Der größte "Renditebringer" bei einer Waldimmobilie ist das geometrische Wachstum der Bäume von einem kleinen Setzling, zu einem erntereifen Baum (siehe Bilder oben). Dieses Wachstum läßt sich durch die Zinsformel für einen kompletten Rotationszyklus von der Pflanzung bis zur Endernte von z. B. 20 Jahren (Eukalyptus in Paraguay) wie folgt berechnen:

• Durchmesser: 2 mm - 65 cm 33,5 % p.a.
• Höhe: 20 cm - 30 m 28,5 % p.a.

D.h. bereits die geometrischen Wachstumszahlen pro Jahr liegen sehr weit im zweistelligen Bereich (gleichmäßiges Wachstum unterstellt, was in der Realität natürlich nicht der Fall ist. In den ersten Entwicklungsjahren ist das prozentuale Wachstum weitaus höher als in den letzten Jahren vor der Endernte).

b) monetärer Wert eines Baumes:

Wert: 0,3 € - 200 € 38,4 % p.a.

Wieder ausgehend vom Beispiel eines Eukalyptus Setzlings, der ca. 30 Euro-Cent kostet, entsteht ein monetärer Wertzuwachs von knapp 40% pro Jahr!

c) Produktionsfaktoren:

Ein Baum benötigt in den ersten drei oder vier Jahren relativ intensive Pflege (z.B. Entfernung der Äste bis in eine Höhe von ca. 10 Metern, um einen astfreien Stamm zu erhalten), danach wächst er relativ alleine vor sich hin. Die "Produktionsfaktoren" des Holzwachstums

- Licht

- Wasser
- Nährstoffe
- CO2

liefert die Natur dem Holzproduzenten völlig kostenlos.

Allein diese Betrachtungen zeigen, dass die Renditeprognosen der Anbieter von z.T. > 10% nicht unrealistisch sein können. Dies bestätigen auch viele wissenschaftliche Untersuchungen. Dr. Elizabeth Monges, Direktorin des forstwirtschaftlichen Instituts der National-Universität in Asuncion, Paraguay bestätigt in einer bisher unveröffentlichten Studie:

"Ohne Landkosten sind die geschätzten Gewinne für Eukalyptus-Plantagen mit 14% bis 16% p.a. sehr attraktiv."

Anmerkung: Die Landpreise stiegen in Praguay von 2000 bis 2014 von 350 EUR/Ha auf besagte 2.500 EUR/Ha (Quelle: Miller Investment). Allein diese Preisentwicklung entspricht einem jährlichen Wachstum von 15%! Der geneigte Leser möge sich an das obige Zitat von Dr. Bommert erinnern.

In einem Bericht der Weltbank aus dem Jahr 2008 werden ebenfalls Renditen für die Eukalyptus-Unterarten Grandis von 19,6% p.a. bzw. für Camaldulensis von 15,3% p.a. bestätigt [9].

Eine internationale Expertengruppe aus den USA, Argentinien, Chile, Uruguay, Brasilien, Südafrika und Neuseeland veröffentlichte 2010 eine Studie mit dem Titel "Global timber investments, wood costs, regulation, and risk" [10]. Auch diese Expertengruppe kommt für Eukalyptus-Aufforstungen in Paraguay auf jährliche Renditen von 21,4% (Eukalyptus Grandis) bzw. 15,4% für den Eukalyptus Camaldulensis, d.h. bestätigt den Weltbank-Bericht.

Wir halten fest: Holzinvestments sind für die Immobilienspeiche eine sichere und überaus ertragreiche Alternative zu Wohnimmobilien und können im aktuellen geschichtlichen Kontext übergewichtet werden. Der Adel zeigt uns zudem, daß Wälder über Generationen hinweg Auskommen und Wohlstand bieten können (der größte private Waldbesitzer in Deutschland ist nach wie vor das Fürstenhaus Thurn und Taxis mit ca. 20.000 Ha).

Auf der Messe habe ich als Abschluss noch von einem traurigen neuen Insolvenzfall in der Forstinvest-Branche berichtet, namentlich der Green Planet AG in Frankfurt. Der Geschäftsführer sitzt seit Monaten in Untersuchungshaft, es heisst, dass nur ein Bruchteil der Investorengelder auf den Plantagen in Costa Rica landete. Was kann man aus diesem neuen Fall als Investor lernen?

Die Green Planet AG bot Teakbäume zum Kauf an, die auf den Liegenschaften einer Green Planet Costa Rica S.A. angepflanzt worden wären. Mittlerweile ist anscheinend gar nicht mehr klar, wie diese beiden Firmen rechtlich überhaupt zusammengehören, gleicher Name hin oder her. Nach Deutschem Recht ist ein solcher Verkauf von Bäumen rein juristisch schon nicht zulässig, da ein Baum einen "wesentlichen Bestandteil" eines Grundstückes darstellt, d.h. man kann das eine ohne das andere gar nicht verkaufen. Hierbei sind zwei Paragraphen des BGB entscheidend:

§ 94 BGB, Ziff. 1, Satz 2: Samen wird mit dem Aussäen, eine Pflanze wird mit dem Einpflanzen wesentlicher Bestandteil des Grundstücks.

§ 93 BGB: Wesentliche Bestandteile können nicht Gegenstand besonderer Rechte sein.

Ergo: Kaufen Sie keine Bäume, die auf einem Grundstück einer Firma XY stehen. Es gibt leider nach wie vor Firmen (z.B. in der Schweiz), die genau dies anbieten und hiermit auch massiv im Internet werben. In meinem Buch arbeite ich auch explizit heraus, dass es aus Gründen der Sicherheit für mich unerläßlich erscheint, dass aufzuforstende Land zu kaufen und auf den eigenen Namen im Grundbuch eintragen zu lassen. In einem Insolvenzfall der "Baum-Pflegefirma" ist Ihr Kapital somit zu 100% gesichert.

© Dr. Jürgen Müller
Einkaufsgemeinschaft für Sachwerte GmbH
www.ekg-sachwerte.de

***Quellen**:*

[1] siehe z.B. http://www.institutional-money.com/magazin/uebersicht/artikel/portfoliooptimierung-naivitaet-schlaegt-opti

[2] Prof. H.J. Bocker: “Gold-Dossier” Polarfilm Medien GmbH, 2000, Seite 7.

[3] Bildquelle: J. Müller "Drei Speichen Regel", Kopp-Verlag Rottenburg 2014, Seite 45, Datenquelle: David Swesen (Leiter des Yale-Stiftungsfonds): "Proaktive Portfolio-Strategien", Murmann-Verlag Hamburg, 2. Auflage 2007, Seite 169

[4] http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publikationen/Partnerpublikationen/Berenberg/Strategie2030-Sachwerte.pdf

[5] http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/Aktien-werden-noch-nobr22-Sekundennobr-gehalten/story/29524892

[6] Wert für 11/2014 gemäß Homepage von Prof. Robert Shiller http://www.econ.yale.edu/~shiller/data/ie_data.xls

[7] J. Müller: "Modellierung der globalen Goldproduktion durch Anwendung der Hubbert’schen Peak-Oil Methodik", BoD-Verlag Norderstedt, 2012.

[8] Dr. Wilfried Bommert: "Bodenrausch", Eichborn Verlag, 2012, S. 263.

[9] http://silvapar.com/publications/Frey_GE_Timber_Investment_Returns_in_Paraguay2008.pdf

[10] http://www.academia.edu/download/30866247/ja_iitf_2010_Cubbage002.pdf

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/226801--Drei-Speichen-Regel~-Metalle-Wald-und-Wertpapiere.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.